

# Bibliotheken als Infrastrukturen einer offenen Gesellschaft

Rückblick auf den 3. Bibliothekspolitischen Bundeskongress des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

Reinhard Altenhöner

Am 9. Oktober 2025 verwandelte sich das Allianz Forum am Pariser Platz in Berlin in ein Labor der Zukunft für die Bibliothekslandschaft in Deutschland. Unter dem Motto „Räume für eine offene Gesellschaft und Wissenschaft“ lud der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) zum 3. Bibliothekspolitischen Bundeskongress, der erneut eindrucksvoll zeigte, dass Bibliotheken längst mehr sind als Aufbewahrungsorte des Wissens – sie sind gesellschaftliche Akteure, Infrastrukturen der Demokratie und Orte des Miteinanders. Über 200 Teilnehmende aus Bibliotheken, Wissenschaft, Politik, Kultur und Zivilgesellschaft diskutierten im Allianz Forum, wie Bibliotheken in Zeiten globaler Krisen, Desinformation und sozialer Fragmentierung ihren Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt, digitaler Souveränität und Teilhabe leisten können. Gefördert wurde der Kongress von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Allianz Foundation.

Moderiert von Shelly Kupferberg führte die Veranstaltung durch einen dichten Tag voller Diskussionen, Workshops und Impulsen, die deutlich machten: Bibliotheken müssen als zentrale Infrastrukturen einer offenen Gesellschaft verstanden und in politische Strategien eingebettet werden – ressortübergreifend und nachhaltig.



Lars Rohwer, MdB und Vorstandsvorsitzender des Landesverbandes Sachsen im dbv, hält die erste politische Keynote des Tages.

## „Bibliotheken sind Orte der gelebten Demokratie“

Den Auftakt bildete ein Willkommensgespräch mit Dr. Christian Humborg (Vorstand Allianz Foundation), Lan Böhme (Leiterin der Regiestelle des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ der bpb) und Antje Theise, Bundesvorsitzende des dbv und Direktorin der Universitätsbibliothek Rostock. Alle drei betonten die Notwendigkeit, Bibliotheken stärker als Partnerinnen in gesellschaftlichen Transformationsprozessen zu verstehen. Sie seien Orte der kulturellen Verständigung, der Wissensgerechtigkeit und der Demokratiebildung – und dafür brauche es strukturelle Unterstützung.

Die Eröffnung des Kongresses übernahm Lars Rohwer, Bundestagsabgeordneter der CDU/CSU-Fraktion und Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im dbv. In seinem Eröffnungsimpuls betonte er, dass Bibliotheken keine bloßen Infrastrukturen, sondern aktive Gestalter ihrer gesellschaftlichen Umwelt seien. Sie böten Orte, an denen Wissen, Begegnung und gesellschaftlicher Zusammenhalt unmittelbar erfahrbar werden. Die politischen Rahmenbedingungen müssten aktiv gestaltet werden, um diesem Anspruch gerecht zu werden. 2024 wurde auf seine Initiative hin auf dem Parteitag der CDU ein Grundsatzbeschluss pro Sonntagsöffnungszeiten einstimmig angenommen. Für die Umsetzung im Arbeitszeitgesetz will er sich in dieser Legislaturperiode ganz besonders engagieren und so ein starkes Signal für mehr Teilhabe und Zugänglichkeit setzen.

## Gesellschaftlicher Zusammenhalt als politische Aufgabe

Im ersten großen Podium des Tages diskutierten Katrin Göring-Eckardt (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Katarzyna Wielga-Skolimowska (Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes), Annetrin Klepsch (Bürgermeisterin für Kultur, Wissenschaft und Tourismus, Dresden), Dr. Roland Löffler (Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung) und Frauke Untiedt (stellvertretende Bundesvorsitzende des dbv und Direktorin der Bücherhallen Hamburg).



*Das besondere Ambiente des Allianz Forums am Pariser Platz bot einen einladenden Rahmen für den Dialog von Politik und Bibliotheken.*

Die Runde war sich einig: Bibliotheken schaffen Räume des Austauschs, die sonst kaum existieren – Orte, an denen alle Generationen und Milieus zusammenkommen. Sie ermöglichen Begegnung ohne Konsumzwang, fördern Vertrauen in Information und wirken damit demokratiestabilisierend.

#### Vier Themenforen – vier Zukunftsaufgaben

Am späten Vormittag folgten vier parallele Themenforen, in denen zentrale Aufgabenfelder der Bibliotheken konkret diskutiert wurden.

##### Forum A – Meinungsfreiheit vs. Bildungsauftrag

Wie Bibliotheken mit umstrittener Literatur umgehen, diskutierten Peter Kraus vom Cleff (Börsenverein des Deutschen Buchhandels) und Reinhard Altenhöner (Staatsbibliothek zu Berlin, dbv-Bundesvorstand). Moderation: Kathrin Kessen (Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf). Das Forum beleuchtete den Balanceakt zwischen Meinungsfreiheit und pädagogischer Verantwortung. Bibliotheken, so der Konsens, müssen Räume für Debatten schaffen, dürfen aber Desinformation und Extremismus nicht durch vermeintliche Neutralität Vorschub leisten.

##### Forum B – Stark gegen Fake News

In Zeiten algorithmisch gesteuerter Meinungsbildung brauchen Menschen Orientierung. Raphaela Müller (JFF – Institut für Medienpädagogik) und Silke Niermann (Stadtbibliothek Gütersloh) stellten eine gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und dem dbv entwickelte Handreichung zur Informationskompetenz vor.<sup>1</sup> Unter Moderation von Thorsten Meyer (ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft) wurden praxisnahe Modelle zur Vermittlung digitaler Medienbildung vorgestellt. Im Workshop-Modus werden Bibliotheksmitarbeiter:innen dazu befähigt, in ihren Häusern konkrete Angebote zu

Medienbildung aufzusetzen: etwa Veranstaltungen zu Algorithmen, Workshops für Jugendliche zu Social-Media-Kompetenz, Kooperationen mit Schulen oder die Etablierung sogenannter „Media-Labs“ in Bibliotheken. Bibliotheken, so Müller, „tragen Verantwortung für den Umgang mit Wahrheit in einer digitalen Gesellschaft“. Diskutiert wurde zudem, wie Bibliotheken Dialog- und Debatte-räume schaffen können – nicht als neutrale Orte ohne Haltung, sondern als Orte, an denen faktenbasiertes und partizipatives Lernen möglich ist.

##### Forum C – Inklusion in Bibliotheken

Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, und Dr. Katrin Richter (UB Weimar, dbv-Kommission „Kundenorientierte und inklusive Services“) stellten das Thema Inklusion in den Mittelpunkt. Moderation: Norbert Sprung-Wolf (Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz). Neben barrierefreien Räumen ging es um digitale und kommunikative Zugänge, um inklusive Metadaten, Leichte Sprache und Kooperationen mit Behindertenverbänden. Ausgangspunkt war eine erstmalige repräsentative Umfrage zur Barrierefreiheit an deutschen Bibliotheken, initiiert von der dbv-Kommission „Kundenorientierte und inklusive Services“ und dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (IBI HU Berlin) im Jahr 2023. Ergebnisse zeigen erhebliche Defizite: So verfügten rund 50 % der Bibliotheken nicht über eigene finanzielle Mittel für Maßnahmen zur Barrierefreiheit, 14 % hatten gar keinen barrierefreien Eingang, und nur 18 % eine vollständig barrierefreie Toilette.

Das Forum diskutierte Best-Practice-Beispiele aus dem gerade veröffentlichten Praxishandbuch „Inklusion in Bibliotheken“, herausgegeben vom dbv gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte. Die Teilnehmenden unterstrichen, dass Inklusion nicht nur bauliche Zugänglichkeit bedeutet, sondern auch mediale, kommunikative und serviceorientierte Dimensionen hat. Dusel machte klar: Barrierefreiheit sei kein „Nice-to-have“, sondern ein Menschenrecht – Bibliotheken könnten hier Maßstäbe setzen.

##### Forum D – Digitale Souveränität stärken

Nicola Sommer vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und Dorle Voigt (Stadtbücherei Frankenthal, Netzwerk Bibliothek Medienbildung) zeigten, wie Bibliotheken im digitalen Wandel eine aktive Rolle spielen können. Moderation: Dr. Holger Krimmer (dbv). Bibliotheken sollten, so die Diskussion, nicht bloße Nutzer fremder Infrastrukturen bleiben, sondern ihre eigenen Datenräume, Open-Source-Lösungen und Kompetenzen ausbauen. Digitale Souveränität sei Voraussetzung kultureller Selbstbestimmung.

<sup>1</sup> [https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2025-10/Handreichung-Bibliotheken-Desinformation\\_Web\\_final-07-10-2025.pdf](https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2025-10/Handreichung-Bibliotheken-Desinformation_Web_final-07-10-2025.pdf)

## Wissenschaftliche Bibliotheken als Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Nach der Mittagspause betonte Bettina Martin, Präsidentin der Wissenschaftsministerkonferenz und Wissenschaftsministerin Mecklenburg-Vorpommerns, in einem virtuellen Impuls, dass wissenschaftliche Bibliotheken „Brücken zwischen Forschung und Gesellschaft“ bilden. Sie stünden für Offenheit, Nachvollziehbarkeit und Vertrauen in Wissenschaft – entscheidende Faktoren in einer Zeit wachsender Skepsis gegenüber Expertise.

Anschließend diskutierten Adrian Grasse (MdB, CDU/CSU), Dr. Jens-Peter Gaul (Hochschulrektorenkonferenz), Frank Scholze (Deutsche Nationalbibliothek) und Konstanze Söllner (UB Erlangen-Nürnberg), moderiert von Dr. Arne Upmeyer (Karlsruher Institut für Technologie), über die demokratische Funktion wissenschaftlicher Bibliotheken. Sie seien, so das Fazit, keine Elfenbeintürme, sondern Orte, an denen Wissenschaft in die Gesellschaft hineinwirke – durch Open Access, Forschungsdatenmanagement und Citizen Science. Herausgestrichen wurde in der Diskussion besonders auch die maßgebliche Funktion der Politik bei der Herstellung von Handlungssicherheit für die Arbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken: Themenfelder wie das Forschungsdatengesetz, die unterschiedliche Besteuerung von Informationsmedien und die nachhaltige Absicherung von Dateninfrastrukturen nach ihrem projektförmigen Aufbau wurden als Aufgaben benannt.

## Bibliotheken brauchen politische Rückendeckung

Am Nachmittag hielt Mareike Lotte Wulf, Parlamentarische Staatssekretärin im BMBFSFJ, eine politische Keynote, in der sie Bibliotheken als „zentral für Demokratiebildung, Medienkompetenz und gesellschaftlichen Zusammenhalt“ bezeichnete.

In der abschließenden Podiumsdiskussion „Querschnittpolitik für Demokratie und Gesellschaft: Was brauchen Bibliotheken von der Politik?“ diskutierten Mareike Lotte Wulf, Cerstin Richter-Kotowski (Staatssekretärin für Kultur, Berlin), Marc Elxnat (Deutscher Städte- und Gemeindebund), Gabriele Schulz (Deutscher Kulturrat) und Antje Theise (dbv). Einigkeit herrschte darüber, dass Bibliotheken stärker ressortübergreifend gedacht werden müssen: als Schnittstelle von Bildung, Kultur, Digitalisierung und sozialer Teilhabe.

Antje Theise fasste in ihrem Schlusswort die Botschaft des Kongresses zusammen: „Bibliotheken sind Orte der gelebten Demokratie. Ihre Aufgabe ist es, gesichertes Wissen bereitzustellen, Menschen zu befähigen, sich in der Flut an Informationen zurechtzufinden, und zugleich offene Begegnungsräume zu sein. Ohne politische Unterstützung von Bund, Ländern und Kommunen geht es dabei nicht.“

Der dbv erwartet, so Theise weiter, dass Bibliotheken als zentrale Infrastrukturen künftig aus dem Sondervermö-



*Die Moderatorin und Teilnehmenden des abschließenden Panels, v.l.n.r.: Shelly Kupferberg (Moderation), Mareike Lotte Wulf (Parlamentarische Staatssekretärin, BMBFSFJ), Marc Elxnat (Beigeordneter für Kultur, Deutscher Städte- und Gemeindenbund), Antje Theise (Vorsitzende des Vorstandes des dbv), Gabriele Schulz (stv. Geschäftsführerin des Deutschen Kulturrats), Cerstin Richter-Kotowski (Staatssekretärin für Kultur der Berliner Senatsverwaltung)*

gen für Daseinsvorsorge gestärkt werden – eine Forderung, die breite Zustimmung fand.

## Bibliotheken als politische Zukunftsaufgabe

Der 3. Bibliothekspolitische Bundeskongress hat mit Nachdruck gezeigt, dass Bibliothekspolitik immer auch Gesellschaftspolitik ist. Bibliotheken sind Orte, an denen demokratische Kultur, Informationsgerechtigkeit und kulturelle Bildung zusammenkommen. Sie verbinden analog und digital, lokal und global, und sie tun dies in einer Weise, die Teilhabe, Offenheit und Vertrauen ermöglicht.

Mit der großen Resonanz und der klaren Positionierung hat der dbv eine Wegmarke gesetzt: Bibliotheken müssen in allen Politikfeldern mitgedacht werden – in der Bildung, in der Digitalstrategie, in der Stadtentwicklung und in der Sozialpolitik. Die Ergebnisse des Kongresses fließen direkt in die neue dbv-Strategie2026 ein und bilden damit eine Grundlage für eine nachhaltige, ressortübergreifende Bibliothekspolitik in Deutschland.

Bibliotheken, so das Fazit des Tages, sind keine Randakteure mehr, sondern Kernelemente einer widerstandsfähigen Demokratie – und unverzichtbare Räume für eine offene Gesellschaft und Wissenschaft. |



### Reinhard Altenhöner

Ständiger Vertreter des Generaldirektors der Staatsbibliothek zu Berlin.

Reinhard.Altenhoener@sbb.spk-berlin.de

Bilder: dbv/Mark Bollhorst